

besserung des Viehschlages durfte auch nicht fehlen, und daran knüpfte sich auf seinen Rat und unter seinem Beistand ein neuer Erwerb, die Bereitung von Käse. Nach Vorgängen in der Schweiz wurde täglich die entbehrliche Milch sämtlicher Kühe an einen zur Käsebereitung angestellten Einwohner abgeliefert, der den Besitzern Rechnung darüber hielt. Selbst die kleinste Menge konnte auf diese Weise ohne Kosten und Zeitverlust verwertet werden. Da die Bienenzucht ebenfalls einen sicheren Ertrag abwirft, so weckte er auch dafür die Liebhaberei, und fast in jedem Garten stand jetzt ein kleines Bienenhaus.

So war das Dorf Schänfeld jetzt fast nicht mehr zu erkennen. Seine Bevölkerung hatte sich in zwanzig Jahren verdreifacht, der Wohlstand aber war in noch größeren Verhältnissen gestiegen.

Rapel-Mayer.

207 (221). Meister Hämmerlein.

Wie Meister Hämmerlein Gemeindefchmied wurde, das steht in allen Schullesebüchern. Was er aber weiter in seiner gemeinnützigen Weise für das Dorf tat, das sollt ihr lesen.

1. Wie er die Wege ausbesserte. Zu seiner Besoldung gehörte unter anderm ein Grundstück, das er jährlich mit Kartoffeln oder anderen Früchten bestellte. Da er den Acker zum erstenmal in Augenschein nahm, bemerkte er auf dem Fahrwege verschiedene Löcher, in welche die Wagen bald rechts und bald links sanken. — „Warum füllt ihr doch die Löcher nicht mit Steinen aus?“ fragte Meister Hämmerlein die Nachbarn, welche den Acker ihm zeigten. „Je nun,“ sagten diese, „man kann immer vor anderen Arbeiten nicht dazu kommen.“ — Was tat aber Hämmerlein? So oft er auf seinen Acker ging, las er von ferne schon Steine zusammen und schleppte deren oft beide Arme voll bis zu den Löchern. Die Bauern lachten, daß er, der selbst kein Geßpann hielt, für andere den Weg besserte. Aber ohne sich stören zu lassen, setzte er sein Werk unverdroffen fort, und in einigen Jahren waren die Löcher ausgefüllt. — „Seht ihr's,“ jagte er nun, „hätte jeder von euch, der leer die Straße fuhr, auf dem Wege die Steine zusammengelesen, auf den Wagen geladen und in die Löcher geworfen, so wäre der Weg mit leichter Mühe in einem Vierteljährchen eben geworden.“

Noch ein ähnliches Stückchen.

Einst ging Meister Hämmerlein in zahlreicher Gesellschaft auf einen benachbarten Jahrmarkt. Der Fußpfad zog sich auch über eine lange Wiese hin, und der Eigentümer hatte ihn ein paar Tage zuvor dick mit Riez überfahren, um durch einen trockenen Fußweg die Leute von seiner Wiese abzuhalten. Da aber der neue Pfad noch ungebahnt war, so schritten alle Marktbesucher zur rechten und zur linken Seite fort. Meister Hämmerlein stieg mitten durch. Zum Dank lachten ihn die andern noch aus; wer sich aber darum gar nicht zu kümmern schien, war Hämmerlein. Am Ende des Weges fragte er bloß: